

Antrag des Regierungsrates vom 8. Juni 2011

**4809**

**Beschluss des Kantonsrates  
über die Genehmigung des Jahresberichtes  
des Universitätsspitals Zürich für das Jahr 2010**

(vom .....

*Der Kantonsrat,*

nach Einsichtnahme in den Antrag des Regierungsrates vom 8. Juni 2011,

*beschliesst:*

I. Der Jahresbericht des Universitätsspitals Zürich für das Jahr 2010 wird genehmigt.

II. Veröffentlichung im Amtsblatt.

III. Mitteilung an den Regierungsrat.

\_\_\_\_\_

**Weisung**

Gemäss § 12 Abs. 3 Ziff. 2 des Gesetzes über das Universitätsspital Zürich (USZG, LS 813.15) erstellt die Spitaldirektion die Rechenschaftsberichte und den Antrag zur Gewinnverwendung zuhanden des Spitalrates. Der Spitalrat verabschiedet die Rechenschaftsberichte und den Antrag zur Gewinnverwendung zuhanden des Regierungsrates (§ 11 Abs. 3 Ziff. 5 USZG) und dieser verabschiedet sie zuhanden des Kantonsrates (§ 9 Ziff. 5 USZG). Dem Kantonsrat wiederum obliegt gemäss § 8 Ziff. 3 USZG die Genehmigung, wobei die Genehmigung der Gewinnverwendung aufgrund des direkten Sachzusammenhangs zusammen mit der Genehmigung der Staatsrechnung erfolgt. Die vom Kantonsrat zu genehmigende Jahresrechnung des Universitätsspitals (USZ) entspricht der Rechnung der Leistungsgruppe Nr. 9510 und ist damit Teil der Staatsrechnung. Der Bericht über die Geschäftstätigkeit ist seit der Verselbstständigung des USZ nicht mehr Teil des Geschäftsberichtes des Regierungsrates und wird dem Kantonsrat separat zur

Genehmigung vorgelegt. Der Spitalrat hat den umfassenden Jahresbericht des USZ für das Jahr 2010 in seiner Sitzung vom 18. Mai 2011 verabschiedet.

Im USZ war das Geschäftsjahr 2010 geprägt von den Arbeiten zur Umsetzung der Dachstrategie und der neuen Aufbauorganisation, die auf den 1. Januar 2010 in Kraft gesetzt wurden. Damit ist – rund zwei Jahre nach Lancierung der neuen Dachstrategie – das Spital mit seinen Projekten auf Kurs. Die Unternehmensgrundsätze und die Grundsätze für Führung und Verhalten wurden in die Personalprozesse des Spitals aufgenommen. Die Teilstrategien Finanzen, Betrieb, Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) sowie Marketing sind erstellt worden. Die Spitaladministration richtet sich zunehmend auf die Medizinbereiche aus. Im Fokus steht dabei, die Medizinbereichsleitungen zu stärken.

Während die erste strategische Initiative die Medizinbereiche bildete, bereitet die zweite strategische Initiative DRG@USZ die Einführung von SwissDRG am 1. Januar 2012 vor. Dazu wurde Anfang 2010 DRG@USZ initialisiert; es handelt sich dabei um ein Programm mit zehn Kernprojekten, wovon sich sechs auf die Bereiche ausrichten, in denen kostenintensive Behandlungs- sowie Verlegungsprozesse wirkungsvoll optimiert werden können und die deshalb Vorrang hatten.

Mit Blick auf die Spitalplanung 2012 hat der Kanton im Berichtsjahr zum Entwurf des neuen Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetzes eine Vernehmlassung durchgeführt. Das USZ hat in seiner Stellungnahme aufgezeigt, dass die Positionierung des Spitals in der neuen Spitallandschaft stark durch die im Anstaltserlass festgelegte Autonomie definiert wird; von daher zeichnet sich im USZG ein Anpassungsbedarf ab. Im Berichtsjahr wurde auch das von der Gesundheitsdirektion geleitete Bewerbungsverfahren bezüglich der Spitalliste 2012 durchgeführt. Das USZ hat sich dabei aufgrund seines umfassenden Leistungsangebots und seiner multidisziplinären Kompetenzen für sämtliche infrage kommenden Leistungsgruppen einschliesslich der Basisversorgung beworben.

Das von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) eingesetzte Beschlussorgan, das die Umsetzung der Interkantonalen Vereinbarung über die Hochspezialisierte Medizin (IVHSM, LS 810.5) leitet, hatte im Mai 2010 bekannt gegeben, dass der Entscheid bezüglich der Zuteilung im Bereich der Herztransplantationschirurgie zugunsten einer Dreizentrumslösung feststeht. Die noch im Herbst 2009 eingeleitete Vernehmlassung der IVHSM umfasste die Bereiche schwere Verbrennungen, Organtransplantationen, allogene Knochenmark- und Blut-Stammzelltransplantationen, Protonentherapie sowie Cochlea-Implantate.

Der Entscheid des HSM-Beschlussorgans entsprach dem Vorschlag des USZ, den heutigen Zustand beizubehalten, bis Ende 2013 aussagekräftige Ergebnisse aus der laufenden Herztransplantations-Kohortstudie als Vergleichsbasis verfügbar sind.

In diesem Zusammenhang hat sich das USZ auch intensiv mit dem Aufbau eines Herzzentrums auseinandergesetzt. Im August des Berichtsjahres haben sich die Führungsgremien für die Schaffung eines Herzzentrums ausgesprochen. Seitens des Spitals wurden anschliessend erste Gespräche mit den Partnern des Zürcher Herzverbands geführt.

Beruhend auf einer Analyse der strategischen baulichen Entwicklung des USZ, hatte der Regierungsrat Ende 2009 eine strategische Entwicklungsplanung der Universität und des USZ in Auftrag gegeben. Im Frühjahr 2010 nahm die dazu eingesetzte Projektgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der betroffenen Institutionen und der Direktionen, ihre Arbeiten auf und erarbeitete bis Ende des Berichtsjahres eine Gesamtstrategie, wobei auch die infrastrukturellen Anforderungen definiert wurden. Auf den Jahreswechsel hin konnten die Testplanungen für die Standorte «Zürich Hochschulgebiet Zentrum» sowie «Dübendorf Stettbach» in Auftrag gegeben werden. Ergebnisse sind im Sommer 2011 zu erwarten.

Die Zahl der Patientinnen und Patienten und der erbrachten Leistungen nahm gegenüber dem Jahr 2009 abermals zu. Die stationären Austritte erhöhten sich gegenüber 2009 auf 34 361 (+3,9%). Der Anteil der Zusatzversicherten betrug wie im Vorjahr rund 23%. 50% der stationären Eintritte erfolgten über den Notfall. Die Pflage tage erhöhten sich auf 277 157 (+2%), und die durchschnittliche Aufenthaltsdauer sank leicht von 8,1 im Jahr 2009 auf 8 Tage. Insgesamt haben 483 442 ambulante Behandlungen stattgefunden (+3,3%). Im vergangenen Jahr zählte das USZ 6227 Mitarbeitende und zusätzlich insgesamt 451 Lernende.

Die Rechnung 2010 schliesst mit einem Verlust von 2,2 Mio. Franken (Vorjahr Gewinn 8,6 Mio. Franken). Der Verlust ist eine Folge des anhaltenden Kostenwachstums bei gleichzeitig geringerem Staatsbeitrag (-3,7 Mio. Franken). Der Betriebsertrag erhöhte sich um 33,9 Mio. Franken (+3,3%) auf 1054,9 Mio. Franken. Der Staatsbeitrag des Kantons Zürich verringerte sich gegenüber 2009 um 3,7 Mio. Franken auf 244,5 Mio. Franken (exkl. Sockelbeitrag für Zusatzversicherte Patientinnen und Patienten). Der Betriebsaufwand überstieg mit 1021,7 Mio. Franken das Vorjahr um 44,0 Mio. Franken (+4,5%). Die grössten Anstiege gegenüber 2009 verzeichneten der Personalaufwand mit +32,7 Mio. Franken (zum Teil als Folge der vom Regierungsrat im Herbst 2009 beschlossenen Teillohnrevision) sowie der medizinische

Aufwand (+8,5 Mio. Franken). Das USZ beantragt die Deckung des Verlustes von 2,2 Mio. Franken aus seinen Reserven. Die Genehmigung der Verlustdeckung durch den Kantonsrat erfolgt mit der Genehmigung der Staatsrechnung.

Im Namen des Regierungsrates

Die Präsidentin:	Der Staatsschreiber:
Gut-Winterberger	Husi